Der EIG Dorfbote

EINWOHNER-INTERESSEN-GEMEINSCHAFT OLYMPISCHES DORF e.V.

Mitteilungsblatt Nr. 80 **März 2007**

Der Blick in die Kristallkugel

Das Jahr hat für das Olympische Dorf gut begonnen – ein Informationsblatt der Olympiadorf Betriebsgesellschaft (ODBG) weist auf das nahe Ende der Sanierungsarbeiten in unserem Dorf hin!

Die Baustellen sind schon eingerichtet, der Baulärm klingt nun fast wie Triumphmusik: Wir haben es bald geschafft! Wir sanieren gemeinsam! Bald glänzt das Olympiadorf wieder!

Was hält die nahe Zukunft für uns Dörfler noch bereit? In diesem Dorfboten erfahren Sie es!

Es gibt spannende Vorgänge in unmittelbarer Nachbarschaft:

- Das Studentendorf wird heuer abgerissen und neu aufgebaut
- Die Planungen für den Transrapid schreiten voran
- Die Stadt plant ein Hotel auf dem Platz des Busbahnhofs

Im Dorf blicken die Kinder, Senioren und Dorfinstitutionen nach vorn:

- Das Kinderkonzert unseres Kinderchors wurde begeistert aufgenommen
- Die „Dorfsenioren" bleiben im Dorf
- WEG-Beiräte,ODBG-Treuhän-der und Straßenbeiräte treffen sich regelmäßig zum Informationsaustausch
- Dorf-ansässigen Parteien und Kirchen freuen sich, wenn Sie an den öffentlichen Terminen teilnehmen
- Die EIG organisiert für Sie Flohmärkte, Führungen durch das Dorf und anderes mehr.

Wir zeigen *Ihnen* Möglichkeiten auf, *Ihre* Zukunft im Olympiadorf zu gestalten:

- Engagieren Sie sich, ein Bürgerzentrum im Dorf ins Leben zu rufen – Sie gewinnen einen Dorfmittelpunkt!
- Engagieren Sie sich beim Kinderkleiderbazar - Sie sparen bares Geld!
- Engagieren Sie bei der EIG – Sie können Sie Werkzeugausleihe der Studenten mitnutzen, Sie können Ihr Lebensumfeld aktiv gestalten!

Manuela Feese-Zolotnitski

INHALT

Der Blick in die Kristallkugel	S. 1
Wollen Sie ein Bürgerzentrum?	S. 2
In EIGner Sache, JHV	S. 3
Interview	S.4-5
Olympiadorf in Zahlen (3)	S.6-7
Deutschkurs für Ausländer	S. 7
Grünkonzept	S.8-9
Treffen der WEG-Ehrenamtlichen	S. 9
Dorfsenioren	S.10-11
Kennen Sie das OD?	S. 12
Transrapid	S.13-14
Hotel	S. 14
Kinderkonzert	S. 15
Kinderkleiderbazar	S. 15
Olympia triumphans	S. 16
Neues Studentendorf	S. 17
EIG-Kooperation mit Studenten	S. 17
Termine, Termine	S.18-19
Impressum, Beitrittsformular	S. 20

Wollen Sie ein Bürgerzentrum?

Jede gut funktionierende Gemeinschaft hat ein "Bürgerzentrum", d. h. einen Raum, mit kostenlosen Angeboten für die Menschen aus dem Einzugsbereich.
Hier im Dorf wurde es beim Bau vergessen.
Vielleicht empfinden Sie den Mangel nicht, da Sie zu denjenigen gehören, die noch nie eine Veranstaltung des Kulturvereins oder der Kirchen besucht haben. Sie stillen Ihr Bedürfnis nach Anregung und/ oder Gemeinschaft in "der Stadt", da Ihnen der Weg nichts ausmacht und Sie hier nichts Geeignetes gefunden haben.
Aber auch Sie werden zugeben, dass Sie älter werden und es angenehmer finden könnten, Kraft, Zeit und Geld für Stadtfahrten zu sparen, wenn das Gewünschte auch hier im Dorf zu haben wäre.

Und so stellt sich die Frage: Könnten wir nicht die Lebensqualität im Dorf noch weiter verbessern, wenn wir auch hier einen "Gemeinschaftsraum mit Servicezentrum" einrichten würden?

Sie fragen sich vielleicht:
Wie gestalten wir in diesem Raum?
Vorläufige Vorschläge wären z. B:

- Wir legen Zeitschriften aus.
- Wir legen - aus den übervollen eigenen Regalen - eine Bibliothek zum Büchertausch an.
- Wir gestalten die Tischplatten als Spielfelder, um auf ihnen Brettspiele spielen zu können.
- Wir geben (Hobby-) Künstlern die Gelegenheit, dort ihre Werke auszustellen (und ev. auch zu verkaufen).

Wie nutzen wir den Raum?
z. B. durch Angebote zu **gemeinsamen Interesen**

- Verbesserung von Kenntnissen auf dem Computer,
- Digitalphotographie,
- Gestaltung eines Literaturkreises,
- fremdsprachliche Konversation.

Denn neue Gruppen mit gemeinsamem Hobby können sich hier im Dorf nicht mehr beliebig bilden, da die der Gemeinschaft kostenlos zur Verfügung stehenden Räume im Kulturverein bzw. in den Kirchen - vor allem am Abend - belegt sind.
Wollen sich jetzt weitere Gruppen zusammen finden, so müssen sie entweder auf den Nachmittag ausweichen oder sich in einer Wohnung treffen, was beides oft nicht möglich ist.

Z. B. durch Angebote zum **"Geben und Nehmen"**

- kurzzeitige Kinderbetreuung, um einen ruhigen Einkauf zu gewährleisten,
- Nachhilfeunterricht an Jugendliche (z. B. durch Studenten oder auch Senioren),
- Gesprächskreise - oder auch Deutsch-Kurse für Ausländer,
- Kurse, die "sonst" von Volkshochschulen oder sozialen Institutionen angeboten werden.

Es gibt dort Angebote für eine "**Tauschbörse**".
Jeder hätte in diesem Raum die Möglichkeit, auf einem geordneten "schwarzen Brett" die Dienstleistung bekannt zu geben, die er anbieten oder nutzen möchte.
Nach der Beendung ihrer Berufszeit suchen viele Senioren bzw. Jungsenioren nach einer sie befriedigenden Beschäftigung, weil sie gewöhnt sind, eine Leistung für andere zu erbringen und weil sie spüren, dass auch sie selbst glücklicher sind, wenn sie nicht nur für die eigenen Bedürfnisse leben.
Und andererseits brauchen viele Mütter mit kleinen Kindern dringend einen Menschen, der ihre Kinder betreut, wenn sie eine andere Arbeit machen müssen.

Beispiele für **Angebote** könnten sein:
Ich habe Zeit,

- um Kindern oder Sehbehinderten vorzulesen,
- um kleinere Näharbeiten zu erledigen,

Ich habe Kenntnisse und auch Lust,

- um bei einem Zusammenbruch des Computers zu helfen,
- um nachzusehen, warum eine Glühbirne "auf einmal" nicht mehr brennt,
- bei einem Schreiben an eine Behörde behilflich zu sein,

Oder:
Ich suche dringend

- eine Leihoma (oder - Opa) für einen Abend pro Woche zur Betreuung meines kleinen Kindes,
- einen Menschen, der meinen Hund ausführt, da ich zur Zeit krank bin,
- einen Menschen, der mir meine Gardinen abnimmt und auch wieder aufhängt,
- einen starken Menschen, der mir einen Schrank verrückt,
- jemand, der mir bei der Neubepflanzung meiner Terrasse hilft.

Wenn auch Sie finden, dass wir solch ein Bürgerzentrum brauchen könnten, dann haben Sie vielleicht auch Lust, sich Gedanken darüber zu machen, was wir machen müssen, um es zu bekommen.

Viele Fragen müssen geklärt werden.
Wo ist ein geeigneter Platz für solch ein Bürgerzentrum?
Z. B in einem Laden des Helene-Mayer-Rings.
(Die kleineren Läden sind bereits für eine monatliche Miete von weniger als 2000 Euro zu haben.)

Wer betreibt ihn?
Es könnte sich z. B. ein eingetragener gemeinnütziger Verein gründen, der es sich zur Aufgabe macht, einen geeigneten Raum zu finden und sich für die Nutzung verantwortlich zu fühlen.

Wie finanzieren wir solch einen Raum?
Woher bekommen wir Firmen oder Menschen, die ihn sponsern?
Möglich wäre z. B. eine regelmäßi-

ge monatliche Spende an diesen Verein.

D. h.: Wenn wir ein Bürgerzentrum haben wollen, müssen sich engagierte und kreative Menschen finden, die sich dafür einsetzen wollen:
entweder, indem sie

- Gedanken zur einer möglichen Realisierung beisteuern,
- bereit sind, auch Zeit zu investieren,
- sich um eine mögliche Finanzierung kümmern,

oder in dem Bewußtsein,

- hier auch selbst an etwas teilnehmen zu können, was Freude und zugleich Kontakt bedeutet,
- hier etwas nach eigenen Ideen mit aufzubauen,
- oder auch, um den Bedürftigen im Dorf etwas Gutes zu tun.

Menschen, die sich an dem Projekt beteiligen wollen, werden gebeten, Name, Telefonnummer und Anschrift an die EIG (Connollystr 12, Tel 524589, mail: vorstand@eig-olympiadorf.de) zu übermitteln. Die EIG wird dann alle Interessenten einladen, sich gemeinsam weitere Gedanken zu machen und im nächsten Dorfboten wieder über das Projekt berichten. Wenn es keine Rückmeldungen an die EIG gibt, d. h. wenn Sie kein Interesse an einem solchem Zentrum haben, werden wir Sie auch darüber informieren.

Marianne Steffen

Einladung an alle Mitglieder

Jahreshauptversammlung

Mittwoch, 18. April 2007
— 20:00 Uhr —
forum 2—Nadistr. 3

Vorabinformationsveranstaltung:
19:00—19:45

Sanierung des Studentendorfs ab 2007
Herr Maßberg, Beauftragter des Studentenwerks München

Auch das Studentendorf wird saniert! Im Neuaufbau werden dabei mehrere Ziele umgesetzt: sanieren, Wohnraum optimieren, neue Technologien installieren und Bungalows vermehren.
Der Abriß und Wiederaufbau erfolgt über mehrere Jahre, damit die Anzahl an verfügbaren Studentenwohnungen nicht zu empfindlich reduziert wird.

Herr Maßberg berichtet über Neudesign der Bungalows, aber auch über den Zeitrahmen und Ablauf des Studentendorf-Sanierung.
Ihre Fragen und Anregungen richten Sie an direkt an den Bauherrn, so daß Ihre Anliegen und Belange von kompetenter Seite beantwortet und ggf. bei der Ausführung des Bauvorhabens berücksichtigt werden können.

Das Olympische Dorf – eine ganz besondere Gemeinschaft

Dieser Ausgabe des Dorfboten ist ein Flyer der EIG beigelegt. In diesem sollen den neuen Dorfbewohnern die Besonderheiten des Olympischen Dorfes (OD) näher gebracht werden.

Das OD mit der Größe einer Kleinstadt ist wohl einmalig – sowohl in seiner Zusammensetzung als auch in seiner Organisation. Letztere ist auf verschiedenen Ebenen durch unterschiedliche Gremien geregelt, was auf den ersten Blick verwirren mag. Insbesondere Neuzugezogene können da leicht den Überblick verlieren. Ebenso kann es aber auch für „Alteingesessene“ vielleicht ganz hilfreich sein, daran erinnert zu werden, wer wofür verantwortlich – nein besser: zuständig ist. Denn für die Lebensqualität des OD sind wir alle, jeder einzelne Bewohner des Dorfes, verantwortlich.

Eine sehr gute Möglichkeit sich persönlich einzubringen bietet die EIG (Einwohner-Interessen-Gemeinschaft), bei der jedes Mitglied aktiv an der Erhaltung oder auch. Verbesserung seines Wohnumfelds beitragen kann. Nutzen auch Sie die Chancen an der Gestaltung Ihres Wohnortes teilzuhaben. Neue Mitglieder sind immer willkommen!

Carine Kreiss

INTERVIEW mit HERRN HARALD BEUTLHAUSER

Kontaktbeamter der Polizei

DB: Herr Beutlhauser, Sie sind bei der Polizeiinspektion 43 in der Moosacher Straße 77 als „Kontaktbeamter" für das Olympische Dorf zuständig (Tel.: 35739136). – Seit wann betreuen Sie diese Aufgabe bzw. seit wann gibt es dieses ‚Amt' bei der Polizei überhaupt?

Herr B.: In München gibt es für jeden Stadtteil einen Kontaktbeamten, flächendeckend seit 1978. Ich selbst arbeite in dieser Funktion im Olympiadorf seit Februar 2005, nachdem ich hier bei der Polizeiinspektion aber vorher schon acht Jahre lang als Wach- und Streifenbeamter, dann im Innendienst, und schließlich als Jugendbeamter eingesetzt war.

DB: Und wie nehmen Sie diese Kontaktfunktion im Olympiadorf wahr – etwa durch Streife-Fahren per Auto, Inspektions-Besuche der Spielplätze zu Fuß/ Fahrrad, Kontrollgänge durch die Ladenstraße o.ä. oder sind Sie nur speziell ein direkter Ansprechpartner für die Anliegen einzelner Olympiadörfler?

Herr B.: Grundsätzlich letzteres natürlich sowieso, aber mehrere Tage in der Woche bin ich auch jeweils für einige Stunden im Dorf zu Fuß unterwegs, bin mit den Gegebenheiten also gut vertraut und freue mich sogar, wenn ich als „unser Dorfpolizist" erkannt und angesprochen werde...!

DB: Mit welcher Art Problemen oder gar Straftaten Sind Sie derzeit hier am häufigsten konfrontiert? Gibt es dabei z.B. saisonal signifikante Vorkommnisse bzw. auch kriminalstatistisch erfassbare Unterschiede zwischen der Gegenwart und früheren Jahren?

Herr B.: Grundsätzlich kann ich sagen, dass das Olympiadorf zwar keine ‚Insel der Seligen' ist, aber die ‚Delikte' bzw. die entsprechenden Beschwerden sich gewöhnlich auf Einzelfälle beschränken: z.B. wenn in den Wintermonaten zuweilen einmal ein paar Obdachlose in einem Abstellraum eines Hochhauses zu nächtigen versuchten... oder wenn es im Sommer des öfteren Beschwerden wegen Lärmbelästigung seitens Ball spielender Jugendlicher auf dem Schulsportplatz oder dem Rollschuhplatz gibt..., desgleichen wegen nicht erlaubten Grillparties auf Balkonen oder privaten Gartenfesten... Oder wenn Jugendliche an lauen Abenden auf der ‚Roten Burg' zusammensitzen und nicht gerade leise Radiomusik hören... Da muss man manchmal etwas abwägen... Im

Die Aktion unserer Polizei-Inspektion – u.a. gegen Hundekot in öffentlichen Anlagen:
(Wir drucken hier den Inhalt des Flyers der Polizeiinspektion (PI) 43 ab):

Uns stinkt`s –

die Umwelt geht uns alle an!

Jeder hat ein recht auf saubere Grünanlagen und Badeseen, um sich in seiner reizeit besser erholen zu können. Daraus folgt natürlich auch die Verpflichtung des Einzelnen, sich selbst an der Nase zu packen und diese Anlagen sauber zu halten.

Der BA24 und die PI 43 haben in diesem Bereich immer größer werdene Ärgernisse festgestellt, und wir werden dagegen mit unserer gemeinsamen Aktion

„Uns stinkt`s" angehen.

STOP

Verschmutzung / Beschädigung von Parkbänken
Zerbrochene Flaschen / ScherbenAusgeleerte Aschenbecher
Hundekot
Unerlaubtes Grillen / offene Feuerstellen

Wir Tun Was

Wer sich über diese Regeln hinwegsetzt, wird die unten genannten Konsequenzen zu tragen haben. Hier ein nitcht abschließender Auszug:

- Hundekot in öffentlichen Anlagen / Kinderspielplätzen	Ordnungswidrigkeit/Anzeige
- Grillen / offene Feuerstellen außerhalb zugelassener Plätze	Ordnungswidrigkeit/Anzeige
- Freilaufenlassen von Hunden	bis 35,- Euro
- Zerbrochene Flaschen und Scherben	bis 35,- Euro
- Verschmutzen / Beschädigen der Anlageneinrichtung	bis 35,- Euro
- Kfz innerhalb der Grünanlagen / Naturschutzgebiet	bis 35,- Euro
- Ausgeleerte Aschenbecher auf Parkplätzen	15,- Euro

Bitte unterstützen Sie uns bei unseren Bemühungen, den Freizeitwert im Münchner Norden hochzuhalten, denn beherzigen Sie:

„Verlassen Sie den Platz so,
wie Sie ihn gerne vorfinden möchten"

Ihre Polizeiinspektion 43 München (Olympiapark)

Das **Olympische Dorf ist Privatgrund**; hier gilt das Hausrecht. Hinterlassen von Hundekot fällt unter das Abfallentsorgegesetz und wird als Straftat geahndet.
Der **Olympiapark ist eine öffentliche Anlage**, sie beginnt mit dem Kusozcinsky-Wall (incl. des Hangs, der sich vom Dorf nach oben erstreckt).

Manuela Feese-Zolotnitski

allgemeinen sind hier die ‚Täter' durchaus vernünftigen Argumenten zugänglich.

DB: In der Vergangenheit gab es unserer Kenntnis nach – periodisch gehäuft – aber doch z.B. beträchtlichen Autovandalismus (Lackbeschädigungen, aufgebrochene Schlösser, Autoradiodiebstahl etc.) oder auch Handtaschenräuberei in der Ladenstraße oder sogar ernsthafte Warnungen vor einem ‚Kinderschänder' auf einem Spielplatz...?

Herr B.: In der letzten Zeit gab es allerdings eine Serie von Einbrüchen bzw. Diebstählen in Garagen und Parkboxen, wobei speziell gesuchtes Diebesgut wohl insbesondere gut wiederverkäufliche Reifen o.ä. waren... Die Polizei kann zur Vorbeugung solcher Fälle nur immer wieder raten, solche Dinge von einigem Wert nicht in den gut einsehbaren Garagen zu lagern.

DB: Besonderen Ärger gibt es immer wieder mit den Verunreinigungen durch Hundekot. Obwohl im ganzen Dorf Leinenpflicht vorgeschrieben ist und die Exkremente der Hunde seitens ihrer Besitzer/innen selbstverständlich entfernt werden sollten, sieht die Realität jedoch häufig so aus, dass Wege und Wiesen von frei laufenden Hunden – meist sogar in Sichtweite ihrer Besitzer – derart verschmutzt werden, dass insbesondere Kinder beim Spielen sich nicht mehr frei bewegen können, ohne in stinkenden Hundekot zu fallen oder zu treten...! Gibt es gegen solche Ordnungsverstöße auch ‚Strafzettel' von der Polizei ? Oder muss auch weiterhin allein das gute Zureden helfen bzw. versagen...?

Herr B.: Hier sind zwei Kriterien zu berücksichtigen: Einerseits ist das Olympiadorf rechtlich gesehen Privatgrund. Andererseits dürfen in München Hunde nur in extra gekennzeichneten Bereichen frei umherlaufen. Bei Zuwiderhandlung wird der Hundehalter mit einem „Verwarnungsgeld" von 35,- Euro (nach einem festen Verwarnungskatalog) bestraft. Für die Hinterlassenschaft von Hundekot erhebt das Kreisverwaltungsreferat für diese Ordnungswidrigkeit sogar ein höheres „Bußgeld" je nach Örtlichkeit.

DB: Wie sind überhaupt die Chancen bzw. Risiken, in so einer großen und dicht bewohnten Siedlung wie dem Olympiadorf möglichen Vandalismus (an Autos, Spielgeräten, Wänden, Wiesen und Wegen...) und Kriminalität dauerhaft unter Kontrolle zu halten oder einzudämmen?

Herr B.: Dafür gibt es natürlich kein allgemein gültiges Rezept. Aber aus der Erfahrung heraus, dass unser Leben immer anonymer wird, wir oft nicht einmal die nächsten Nachbarn kennen, geschweige uns für sie zu interessieren..., wäre es für alle Seiten ein Gewinn auch an Sicherheit, für einander mehr Interesse zu zeigen, nachzufragen, ‚hinzuschauen' im besten Sinne...!

DB: In der Vergangenheit gab es das Angebot der Polizei, Mitbewohner als eine Art freiwilliger „Sicherheitswacht" zur Unterstützung der Polizei auszubilden und einzusetzen?

Herr B.: Dieses Angebot gibt es immer noch. Und wenn wieder Bedarf an ‚Nachwuchs' dafür besteht, sind neue Bewerber durchaus willkommen.
Grundsätzlich bietet unsere Dienststelle aber auch regelmäßig Vorträge an, z.B. über „Trick-Diebstahl" oder „Dämmerungs-Wohnungseinbruch" usw., um die Aufmerksamkeit unserer Mitbürger zu schulen.
Außerdem besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einem kostenlosen mehrstündigen „Polizeikurs" zur Förderung der Zivilcourage, insbesondere wenn es um Opfer bzw. um Zeugen geht: Dabei werden bestimmte Situationen durchgespielt (z.B. wie verhalte ich mich, wenn in der U-Bahn eine Frau belästigt wird o.ä.), wie man, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen, etwa durch einen Handy-Notruf oder eine genaue Personenbeschreibung aktiv zur Aufklärung beitragen kann – statt unbeteiligt ‚wegzusehen', wie dies häufig geschieht!
Denn bei allem Diensteifer und noch so häufiger Präsenz sind wir als Polizei stets auch auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. Man soll sich nicht scheuen, lieber einmal mehr anzurufen, als zu wenig!

DB: Herr Beutlhauser, verbunden natürlich mit unserem Dank für dieses Gespräch, hoffen wir, hiermit auch beitragen zu können für ein weiterhin fruchtbares Zusammenwirken der Dorfbewohner und Ihnen als unserem Kontaktbeamten der Polizei !

Renate Weber

Weitere Informationen:

Sicherheitswacht: http://www.polizei.bayern.de/wir/sicherheitswacht/index.html

Hunde in öffentlichen Anlagen (Olympiapark):
Informationen für Münchener Hundehalter:
http://www.muenchen.de/Rathaus/bau/dienstleist/gruen/hundehalter/106696/index.html
Bedeutung der Grünanlagensatzung für Hundehalter:
http://www.muenchen.de/Rathaus/bau/dienstleist/gruen/hundehalter/bed_gruenanl_satz/106697/index.html
Grünanlagensatzung:
http://www.muenchen.de/Rathaus/bau/dienstleist/gruen/hundehalter/gruensatz/100134/index.html

Hunde im Olympiadorf (Es gilt Hausrecht, Informationen bei der ODBG):
Es besteht Leinenzwang. Hundekot ist zu entsorgen.

Das Olympiadorf im Spiegel der

Mit diesem dritten Artikel schließen wir unsere Reihe „Das Olympiadorf in Zahlen“: Wir versuchen uns an einem herausfordernden Thema – „das Olympiadorf im Spiegel der Weltgeschichte“. Hierbei wird die Entwicklung der Dorfeinwohnerschaft nach Nationen untersucht. Herausfordernd ist dieses Unterfangen aus zwei Gründen:

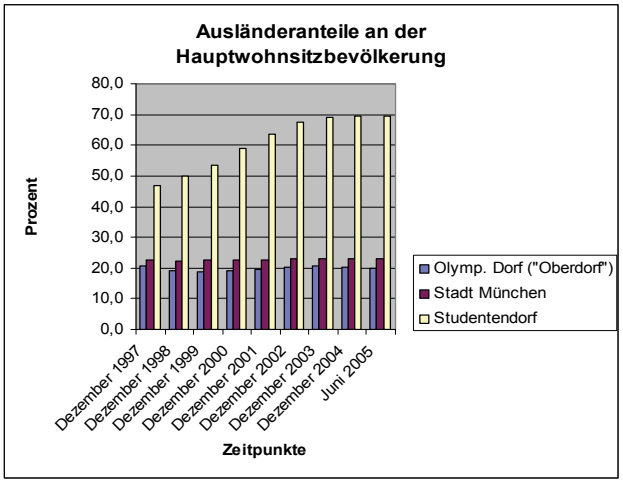
1. Was sind „Deutsche“ bzw. „Nicht-Deutsche“?

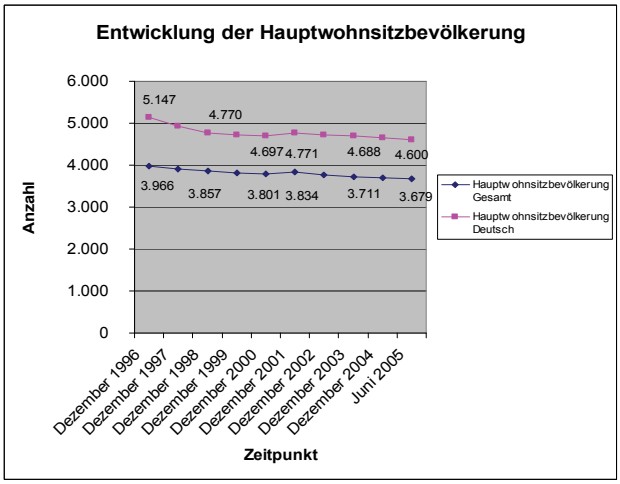
Deutschland als Ganzes (wir lassen offen, innerhalb welcher Grenzen) war als Zentrum Mitteleuropas immer schon Ort von intensiver Zuwanderung aufgrund Expansionen anderer Reiche, wirtschaftlicher Not, Verfolgung aus religiösen Gründen oder auch: Bevölkerung von durch Krieg entvölkerter Landstriche (so vor allem nach dem 30jährigen Krieg 1648). Die Menschen kamen aus

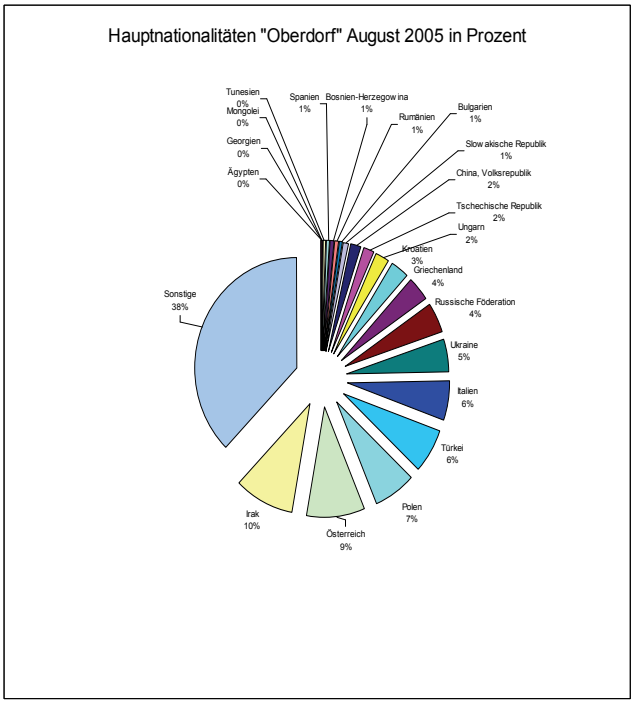
- Italien (z.B. vor 2000 Jahren: die Römer; in neuerer Zeit als Gastarbeiter),
- Frankreich (z.B. aufgrund der Hugenottenverfolgungen Mitte des 16. Jahrhunderts oder Auswanderung von Adligen nach der französischen Revolution 1789)
- Niederlande (Verfolgung Andersgläubiger im 16./17.Jahrhundert)
- Polen (als billige Arbeitskräft auf ostschlesischen Gütern schon im 18./19. Jahrhundert; als deutsche (!) Bürger Teil von Deutsch-Polen nach der polnischen Teilung)
- Russland (Judenpogrome und Exilrussen nach der Revolution 1917)
- Türkei (Gastarbeiter seit 1950, aber auch schon früher als Kriegsgefangene nach dem türkischen Vordringen Richtung Wien im 17. Jahrhundert – daher die „Türkenstraße“ in München)
- und andere mehr

Diese Mensche unterschiedlichster Herkunft haben sich über die Jahre vermischt und treten heute als Deutsche auf. Ist es schon aufgrund dieser bunten Durchmischung schwierig zu definieren, was „deutsch“ oder „nichtdeutsch“ ist – die Nationalität „deutsch“ wurde übrigens erst vor gut 70 Jahren eingeführt; davor wurde im Paß „bayerisch“, „sächsisch“, „preußisch“ usw. vermerkt – so ist ab Anfang dieses Jahrhunderts wg. erleichteren Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft ein weiteres Unschärfemoment hinzugekommen.

2. Begrenzte Zahlen und Zeiträume für das Olympische Dorf







Für das Olympische Dorf liegen uns – wie für die Vorgängerartikel - nur Zahlen der letzten 10 Jahre vor. Aber auch in diesem Jahrzehnt ist auf der Welt viel passiert …

Der Ausländeranteil im Olympischen Dorf pendelt während der vergangenen Jahre um 20% um liegt damit etwas unterhalb dem der Stadt München (23%). Beziehen wir das Studentendorf in unsere Betrachtung mit ein, ist dort der 70%ige Ausländeranteil hervorzuheben: Das Studentenwerk vergibt Wohnun-

gen bevorzugt an nicht-deutsche Studenten

In Bild 1 ist erkenntlich, daß im olympischen „Oberdorf" die absolute Anzahl von Ausländern seit 1997 immer knapp unter 1000 liegt:

Bild 2 zeigt die momentanen Anteile dieser knapp 1000 Menschen im Olympischen Dorf (Oberdorf):

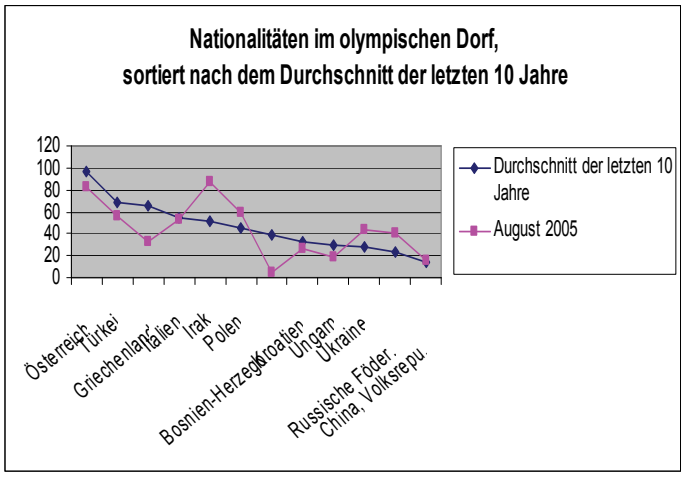
- Der größte Block (38%) wird durch Splittergruppen aus aller Herren Länder gestellt.
- Beim wahrnehmbaren Teil stellt der ehemalige Ostblock (Georgien, Mongolei, Bosnien, Rumänien, Bulgarien, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Kroatien, Russische Föderation, Ukraine und Polen) mit 27% den größten Anteil, auch wenn die einzelnen Nationen jeweils deutlich geringer als 10% Anteil haben.
- Die absolut und einzeln identifizierbaren größten Nationalitäten sind Iraker (10%) und Österreicher (9%), gefolgt von Polen, Türken und Italienern. In dieser Betrachtungsweise ist der Ostblock kaum mehr sichtbar.

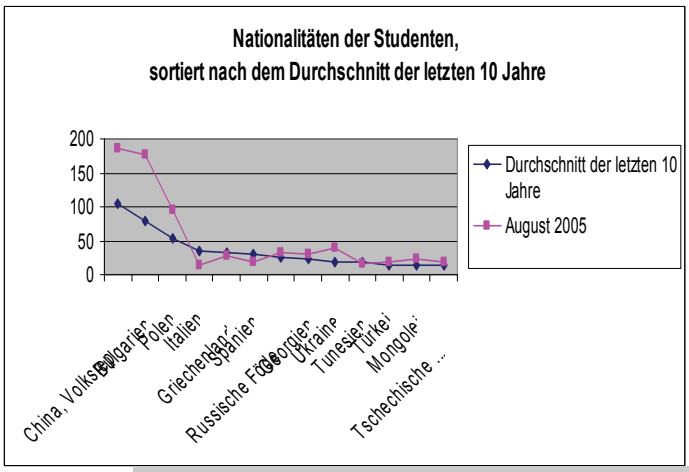
Diese Verhältnisse sind nicht stabil, wie ein Blick auf die letzten 10 Jahre zeigt: Dabei spielen Kriege eine große Rolle: So gab es einen deutlichen Anstieg bei irakischen Dorfbewohnern, hingegen einen Rückgang der bosnischen Dörfler.

Vielleicht wundern Sie sich jedoch über die vielen Asiaten, die jetzt häufig in unserer Ladenstraße anzutreffen sind: Grund hierfür ist die bunte Besetzung des Studentendorfes: Und dort ist tatsächlich ein großer Anstieg chinesischer Studenten festzustellen – das Land des Lächelns ermöglicht aufgrund seiner politischen und wirtschaftlichen Entwicklung immer mehr jungen Menschen, im Westen zu studieren.

Vielleicht ist es die Vielfalt der Menschen, die in Deutschland – und im Olympiadorf – zusammentreffen, die es zu einem pulsierenden, sich entwickelnden und vorwärtsstrebenden Ort machen: Seien wir aufgeschlossen gegenüber anderen – ihre Ideen helfen, die unsrigen zu verbessern!

Manuela Feese-Zolotnitski





Deutsch-Stammtisch für Ausländer

Wir möchten einen Stammtisch für Ausländer gründen! Ziel soll Kommunikation auf Deutsch sein. Zeitpunkt wird vormittags sein. Wir freuen uns über Rückmeldungen von

- Menschen, die ihr gesprochenes Deutsch verbessern wollen
- Menschen, die gerne über Menschen aus anderen Ländern erfahren
- Menschen, die an regelmäßigen Treffen interessiert sind und sich einbringen wollen
- Menschen, die die Organisation dieses Stammtisches übernehmen wollen (d.h. mindestens: Verantwortung für den Treff-Raum, evt. auch: Einteilung von Kaffee-Dienst, Anregungen für Gesprächsthemen, …)

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich bei der EIG bis zum 30.4.2007:
vorstand@eig-olympiadorf.de
Tel. 089 524589
Wir geben Ihnen Rückmeldung, ob ein Deutsch-Stammtisch zustande kommt!

Manuela Feese-Zolotnitski

Grünkonzept Olympiadorf München

Eine der prägenden städtebaulichen Grundideen des Planungsteams für das olympische Dorf bestand darin, die Wohnbebauung auf die sogenannten Wohnarme (Straßberger-, Nadi- und Connollystraße) und das Zentrum (Helene-Mayer-Ring) zu konzentrieren, um damit Platz für große zusammenhängende Grünflächen zu schaffen. Durch die konsequente Umsetzung der „Drive In" Bebauung konnten zusätzlich großzügige Fußgängerbereiche geschaffen werden. Zu den stark befahrenen Straßen der Lerchenauer und der Moosacher Straße schirmt sich das Dorf mit seinen bepflanzten Wällen und der Gebäudesituierung im Norden und Osten massiv ab und steigert damit den Erholungs- und Freizeitwert für die Bewohner enorm.

Fußgängerebene / und umfassende Wallbereiche (Erschließung und Vernetzung mit der Landschaft):

- Die Wohnarme schaffen eine schnelle Verbindung zum Zentrum um das Forum.
- Die Enden der Fußgängerebenen gehen in Spazierwege auf dem westlichen Wall über. Hier ergeben sich immer wieder Ausblicke auf die ZHS – Anlage und das Olympiagelände. Ausblicke mit einer überraschenden Tiefenwirkung, die man mitten in der Stadt nur selten findet.
- Aber auch in Nord-Süd-Richtung sind die Wohnarme durchlässig. Über die Wohnwege der Flachbauten oder Platzflächen zwischen den Hochbauten führen eine Vielzahl von Wegen in die Parkanlage.

Detail Fußgängerebene.
Intensive Klinkermuster schaffen für jede Fußgängerebene einen individuellen Charakter.
Hier steckt die Liebe zum Detail. Als aufmerksamer Betrachter kann man für jede Straße eigene, typische Pflastermuster entdecken, so dass schon eine Orientierung über

die Belagsmuster innerhalb des Dorfes möglich ist.
Nähert man sich den Parkwegen des westlichen Walles, geht das Klinkerpflaster bei allen drei „Straßen" langsam in ein graues Granitpflaster über und stimmt somit auf die Parkwege ein.
Jeder Eingang hatte ursprünglich sein eigenes, individuelles Pflasterdetail anhand dessen man seinen

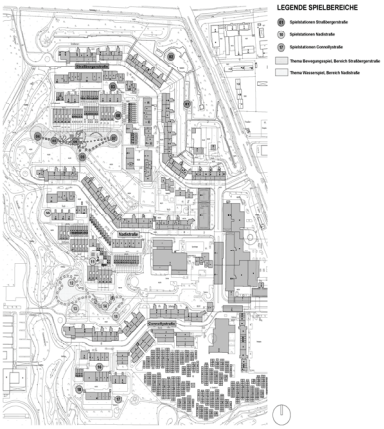
Eingang jederzeit wiedererkennen konnte.
Intensive Durchgrünung der Fußgängerebenen im Bereich der öffentlichen Flächen, aber auch der angrenzenden unterbauten Gärten

der Hochbauten, fördern hier den parkartigen Charakter. Zusätzliche bespielbare Kunstwerke bereichern die Anlage.

Grünanlage:
Zwischen den Wohnarmen öffnen sich Grünräume zu einer parkartigen Anlage. Dieser Grünraum wurde nicht nur als Abstandsgrün sondern als „aktiver Raum" geplant.

Eine Vielzahl von Haupt und Nebenwegen erschließen den mit Rasen-, Wiesen- und Gehölzflächen gegliederten Park.

(Übersichtsplan PDF-Datei):
Zu den gebäudenahen kleinen Spielstationen innerhalb der Wohnarme, gesellen sich zusätzlich, große mit einander vernetzte Spiellandschaften (Themenbereiche Wasser und Bewegungsspiele, vgl. Übersichtskarte Spielplätze)



Die notwendigen Feuerwehrspuren im Norden der Hochbauten sind durch bepflanzte Wälle vom Park abgegrenzt.
Die bepflanzten Wälle schaffen räumlich den Übergang zu den Hochbauten
Als markantes Kennzeichen der Freianlagengestaltung der 70iger Jahre, erscheint immer wieder das

architektonische Spannungsfeld, das durch den Wechsel von strengen und geometrischen, zu lockeren amorphen Formen erzeugt wird, auf. Für dieses charakteristische, wiederkehrende Spiel der

Formen, hier ein paar Beispiele:

- Geradlinige Wege treffen auf sanft schwingende Wege
- Das Wasser der exakten, strengen Brunnenpyramide mündet in einen lieblichen Bachlauf.
- Geradlinige Baumreihen stehen im Wechsel zu lockeren Baumpflanzungen

Wolfgang Ritz
Fotos: Wolfgang Ritz , sowie Mitarbeiter: Thomas Höckmayr I,Theresia Irl

Entwurfsanteile der Architekten des Olympiadorfes:
Gesamtplanung: Heinle, Wischer und Partner, Architekten Stuttgart - München
Kirchen und Gemeindezentrum: Christ und Karg, Architekten München
Außenanlagenplanung
Grünordnungsplanung und Vorentwurf: Luz + Miller, Landschaftsarchitekten, Stuttgart – München

Ausführungsplanung: Leitzmann und Kagerer, München

Aufgestellt
München den 22.02.07
Wolfgang Ritz

Treffen der WEG-Ehrenamtlichen

Seit einigen Jahren gibt es eine Aktivität der EIG, die hier mal öffentlich gemacht werden soll: In unregelmäßigen Abständen, 1-2 mal jährlich, werden die Beiräte und Treuhänder der WEGs im Olydorf angeschrieben und zu einem Treffen eingeladen. Der Gedanke dahinter ist die Vernetzung der Aktivitäten der einzelnen WEGs, damit die als Ehrenamtliche Tätigen in unseren WEGs sich kennenlernen können.

Hier ein Beispiel aus dem letzten Treffen, das am 1.Februar 2007 im Kath.Kirchensaal stattfand:
In einigen Gemeinschaften wurden im Zuge der Sanierung der Fußgängerebene und der Neuanlegung der Intimgärten auch die Pflanztröge inspiziert. Wie wir alle wissen, sind dort z.T.inzwischen Bäume und Büsche gewachsen, für die die Tröge nicht vorgesehen waren. Nun wird in einer WEG in der Nadistraße ein Gutachten erstellt, das die Pflanzhöhe und Ausladung nach vorne festlegen wird. Obwohl die technischen Details in den einzelnen WEGs nicht unbedingt vergleichbar sind, gibt das doch allen einen Anhaltspunkt, wie die Pflanztröge sinnvollerweise bestückt sein sollten.
In den Zusammenkünften können solche allgemein wichtigen Punkte angesprochen werden, sodaß dann nicht jede Gemeinschaft die gleichen Untersuchungen anstellen muß, sondern die Ergebnisse abrufen kann.

Leider sind noch nicht alle WEGs bei den Treffen vertreten. Es wäre schön, wenn beim nächsten Mal - der Termin ist im Sommer vorgesehen - von jeder WEG wenigstens ein "Abgeordneter" anwesend ist.

hei

DORFSENIOREN E.V

Die „Dorfsenioren" bleiben im Dorf

Na klar, denken Sie sicher: wer als Senior hier wohnt und nicht unbedingt in ein Seniorenheim gehen muss, bleibt natürlich hier.

Aber darum geht es nicht. Es geht um den Verein „Dorfsenioren e.V. Olympiadorf".

Vor mehr als zwanzig Jahren von Gisela Gräfin von Zech gegründet, um Bewohnern des Olympiadorfs ein Altwerden in Würde in ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen, ist der Verein durch Wegzug und auch Tod der Mitglieder immer kleiner geworden. Aus dem Vorstand sind Mitarbeiter krankheitshalber bzw. altersbedingt ausgeschieden. Die freiwillige Verwaltung des Vereins konnte nur noch mit Mühe aufrechterhalten werden. Zwar werden die Senioren von unseren Mitarbeiterinnen wie bisher besucht und unterstützt. Auch finden die geselligen Nachmittage regelmäßig statt. Aber leider hat sich herausgestellt, dass der Verein durch das Ausscheiden von Mitgliedern und freiwilligen Mitarbeitern nicht mehr so leistungsfähig ist. Die Kosten sind, wie überall, kräftig gestiegen und Spenden fließen jetzt nicht mehr so wie in früheren, besseren Zeiten. Auch ist die Gründerin, Gräfin von Zech, die den Verein sehr tatkräftig finanziell unterstützt und ihre Dorfsenioren noch in ihrem Testament bedacht hatte, leider vor drei Jahren verstorben. Die Dorfsenioren e.V. Olympiadorf waren somit an einem Punkt angekommen, wo zu überlegen war, wie ein weiteres Überleben möglich gemacht werden kann. Oder sollten sie mit einem anderen, größeren Verein verschmelzen? Da musste also überlegt werden, was zu tun war, um sicher zu stellen, dass die Dienste des Vereins weiterhin, wie im Rahmen der Satzung festgeschrieben, angeboten werden können.

In dieser schwierigen Phase ist es

Foto Dorfsenioren e.V.

gelungen eine große Anzahl von Mitgliedern zu werben. Den Dörflern war die Situation auf Grund der Vernetzung innerhalb des Dorfes bekannt geworden und sie waren zum Nachdenken gekommen. Schließlich wird jeder einmal alt und kann Hilfe brauchen. Dank des Einsatzes einiger besonders aktiver Dorfbewohner wuchs der Verein innerhalb kurzer Zeit um die Hälfte. Wir danken allen denen, die die „Dorfsenioren e.V. Olympiadorf" durch ihren Beitritt in einer Notsituation unterstützt haben, sehr herzlich.

Auf der außerordentlichen, gut besuchten, Versammlung vom 14. Dezember 2006 beschlossen die Alt- und Neumitglieder (einschließlich der zu den Dorfsenioren gehörenden Vertreter des Stadtrats, der EIG, des Kulturvereins und des Hauspflegevereins), dass der Verein selbstständig bleiben und nicht mit einem anderen größeren Verein verschmelzen soll. Interessant war es, dass viele Anwesende immer wieder darauf hinwiesen, dass die ganz besondere Aufgabe des Vereins in einer Vernetzung innerhalb der Dorfbewohner besteht. Jeder kennt hier fast jeden, weil wir alle schon so lange im Olympiadorf wohnen. Man trifft sich fast täglich irgendwo, beim Einkaufen, beim Spazierengehen oder sonst wo. Da fällt es schon auf, wenn man jemanden länger nicht sieht. Und da wird schnell bekannt, dass einer fehlt und auch warum. So kann, wenn notwendig, Unterstützung geboten werden. Das steht im Gegensatz zu Vereinen, die kommerzielle Hilfe anbieten und in ihrem individuellen Zeitaufwand sehr eingeschränkt sind. Wir von den Dorfsenioren haben Zeit, wir hören zu und wir sind jederzeit bereit für die Senioren da zu sein.

Auf der Versammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt, der inzwischen die Geschäfte des Vereins aufgenommen hat und sehr tatkräftig geworden ist.

Eine kürzlich gestartete Spendenaktion bei den umliegenden Firmen, bei der Stadt München und der SZ hat auch etwas gebracht, wofür wir sehr herzlich danken.

Wir sehen also hoffnungsvoll in die Zukunft und freuen uns darüber, dass es uns gelungen ist, die "Dorfsenioren e.V. Olympiadorf" wieder auf eine feste Grundlage zu stellen.

P.S.

Abschließend möchten wir noch gerne zwei neue Mitglieder, stellvertretend für alle,
vorstellen.
Ich bin Jutta Dominke.
Ich bin stellvertretende Vorsitzende des Kulturvereins und aktives Mitglied der Creativgruppe des Kulturvereins.

Foto J.Dominke

Ich spiele Schlagzeug und organisiere Jazzveranstaltungen.

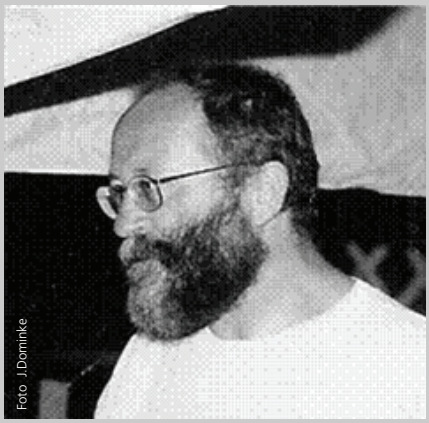


Foto J.Dominke

Wir sind dem Verein Dorfsenioren e. V. Olympiadorf" beigetreten:

- weil wir gerne möchten, dass der Verein dem Olympiadorf erhalten bleibt.
- weil der Verein, um selbständig zu bleiben, neue Mitglieder braucht.
- weil sie wissen, dass der Verein auch jüngere Mitglieder braucht, die zur Zeit noch
  keine Hilfe benötigen aber anderen eine Unterstützung ermöglichen wollen.
- weil wir es gut finden, dass durch die Vernetzung

innerhalb des Dorfes in Bedarfssituationen verschiedenster Art schnelle Hilfe geboten werden kann.
Der Jahresbeitrag beträgt 25.00 Euro. Wir freuen uns sehr, wenn auch Sie den Verein durch Ihren Beitritt unterstützen.

Dorfsenioren e.V.
Erika Steidle

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied zum Verein

Dorfsenioren e.V.

Ich bin damit einverstanden, dass mein Beitrag (derzeit jährlich Euro 25.-) ab dem Jahre 2007 im Bankeinzugsverfahren beglichen wird.

…… ……
Name Vorname

…… ……
Straße PLZ, Wohnort

…… ……
Telefon Geburtsdatum

…… …… ……
Konto-Nr. Bankverbindung BLZ

……
Datum Unterschrift

Dem Verein wurde vom Finanzamt für Körperschaften die Gemeinnützigkeit zuerkannt. Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.
Bankverbindung des Vereins: Stadtsparkasse München, BLZ 701 500 00, Konto-Nr. 90-102 799

Adresse: Straßbergerstrasse 24, 80809 München, Telefon 098/ 3519951
c/o Diplomvolkswirtin Erika Steidle,

KENNEN SIE DAS OLYMPISCHE DORF?

Unser Yogazentrum

Von vielen unbemerkt hatte unser Yogazentrum, ein Yogazentrum der "*Deutschen Akademie für traditionelles Yoga e. V.*" in der Straßberger Straße 12 am 28. Januar 2007 unter dem Motto "*Yoga erleben*" einen Tag der offenen Tür. Es gab u. a. eine Probestunde, d. h. eine "*Traditionelle Hatha-Yoga-Sitzung für Anfänger*" (die auch mir als Seniorin durchaus das Gefühl gab, noch "mithalten" zu können) und einen Vortrag über die "*acht traditionellen Yoga-Richtungen*", die im Zentrum angeboten werden können.

Foto Zogazentrum S12

Ich habe mich erkundigt: Die "Deutsche Akademie für traditionelles Yoga e. V." lehrt nicht (wie manche anderen Yogaschulen) eine eigene, an westliche Anschauungen angepasste Form des Yoga, sondern sie stellt die ursprünglichen Yogarichtungen als wirkungsvolle Möglichkeiten der Bewußtseinserweiterung in den Vordergrund. Durch das Angebot verschiedener Schulen (eher körperorientiert oder eher meditativ) kann jeder im Laufe der Zeit seinen ganz persönlichen Weg entsprechend seinem Charakter und seiner Fähigkeiten entdecken und beschreiten.

Von außen wirkt das Yogazentrum zunächst unscheinbar, doch beim Eintreten präsentiert sich ein großzügiger, lichtdurchfluteter Raum, der zu innerer Ruhe und Entspannung einlädt. Jochen Zoller, ein sympathischer junger Mann leitete die Veranstaltungen und begleitete die Besucher durch den Tag. Er erklärte, dass Yoga nicht nur irgendeine Sportart oder Gymnastik darstellt, sondern sich als ganzheitliche Lehre versteht, die Menschen auf physischer, psychischer, emotionaler und geistiger Ebene transformieren kann. Anders ausgedrückt: Durch Yoga wird der Körper gesunder und geschmeidiger (physische Ebene), man soll - so sagt der Lehrer - mehr Lebensfreude in allen Lebenslagen empfinden (psychische bzw. emotionale Ebene) und seine Konzentrations- und Leistungsfähigkeit verbessern (geistige Ebene). Yoga stammt ursprünglich aus Indien und wurde schon um 400 vor Christus erwähnt, hier vor allem im Zusammenhang mit Atemübungen und als Weg zur Steigerung der eigenen Spiritualität.

Foto Zogazentrum S12

Wenn Jochen Zoller zusammenfassend sagt, dass wir durch Yoga lernen, das eigene Selbst und die Welt bewußter wahrzunehmen, die eigene Stille wieder zu entdecken und dadurch einen Ausgleich zur Schnelllebigkeit der heutigen Zeit schaffen können, so glaube ich ihm.
Wir müssen uns nur dazu bereit erklären, den Versuch zu unternehmen, Yoga auch zu praktizieren.
Im Gegensatz zur Turnhalle in der Nadistraße sind die Räume des Yogazentrums in der Straßberger Straße 12 nicht von außen einsehbar.
Sie wissen aufgrund meines "sonstigen" Engagements, dass ich mich für ein "Bürgerzentrum" im Olympiadorf einsetze. Dieses Yogazentrum könnte für Menschen aller Altersgruppen, die mit Gelassenheit Körper, Geist und Seele etwas Gutes tun wollen, ein Ort sein, an dem sie sich wohl fühlen.
Darum möchte ich Sie auch auf weitere Veranstaltungen aufmerksam machen: am 17. April: Vortrag mit Probestunde, am 22. April und 8. Juli wieder einen Tag der offenen Tür: "Yoga erleben", ab 8. Mai neue Anfängerkurse.
Das Programm des Yogazentrums (www.traditionelles-yoga-muenchen.de) liegt aus im Kulturverein (bzw. dem Vorraum des Kinos im Forum 2) und wird - vorerst einmalig - auch in alle Briefkästen des Olympiadorfes verteilt. Bitte betrachten Sie es nicht als "unerwünschte Reklame".

Marianne Steffen

apotheke am forum
Dr. Birgid Merk - Dr. Sabine Odenthal
Helene-Mayer-Ring 14
80809 München
fon 089-3519081
fax 089-3542139

Arzneimittel und Medizinprodukte
Phytotherapie, Homöopathie
Arzneitees, Bachblüten, Schüssler Salze, Haut- und Körperpflege
Kosmetik, Inkontinenzprodukte
Kompressionsstrümpfe
Orthomolekulare Therapie
besondere Ernährungsformen

Neu: Naturkost aus kontrolliertem Anbau

Haben Sie Fragen?
Wir beraten Sie gern.

Transrapid

Erörterungstermine mit rechtlicher Unterstützung

Vom 26. 2. – bis 12. 7 2007 finden im Ballhausforum in Unterschleißheim an 70 Tagen die Erörterungen zu den eingelegten Einwendungen statt. Jeder, der Einwendungen erhoben hat, kann hieran teilnehmen; Rederecht erhält er jedoch nur an den Tagen, an denen seine Einwendungen erörtert werden.

Bei den Erörterungen werden nicht nur die Belange der direkt Betroffenen erörtert, sondern ab dem 2. 5. 07 an 15 Tagen Sachthemen, die alle Bürger tangieren wie Planrechtfertigung, Finanzierbarkeit und Wirtschaftlichkeit, Sicherheitsfragen, Verkehrsalternativen und Umweltfragen.

Für die Bewohner des Olympia-Dorfes werden u.a. folgende Punkte wichtig sein:

- Aufgrund des Unfalls in Lathen und der technischen Probleme und Brände in China sind Zweifel an der Sicherheit des Transrapid aufgekommen. Es wird dargelegt werden, dass der Transrapid eben nicht das sicherste Verkehrsmittel der Welt ist, - (auch die Titanic galt als unsinkbar) - sondern erhebliche Mängel und Gefahren für die in Trassennähe wohnenden Bürger und für die Fahrgäste aufweist. In Lathen sind Teile des Transrapid bis zu 500 Meter weggeschleudert worden und das bei einer Geschwindigkeit von unter 200 km/h.

- Es wird erörtert werden, dass es gegen geltendes Recht verstößt, ein so umstrittenes Projekt zu realisieren, wenn es eine bessere Alternative wie z.B. die Maexpress gibt, die bestehende Probleme im Osten beseitigt, während der Transrapid Probleme im Stadtgebiet schaffen wird, wo es bisher keine Probleme gibt.

- Es wird erörtert werden , dass die für den Transrapid zulässigen Lärmwerte nicht rechtmäßig sein können und insbesondere in Nachtzeiten die häufigen Aufwecksituationen zu gesundheitlichen Schäden führen müssen. Besucher, die sich in China an die Trasse gestellt haben, waren entsetzt, wie laut der Transrapid tatsächlich ist und dass eine Verteilung eines nur alle 5 Minuten entstehender heftiger Lärm in keinerlei Weise die Realität wiedergibt. Das würden auch die Bewohner im Olympia-Dorf erfahren. Täglich sollen 246 Züge fahren, allein in der Zeit zwischen 22.00 Uhr und 6.00 Uhr früh 54 Fahrzeuge. Da in der angeblichen Nachtruhe zwischen 2.00 und 6.00 Uhr allein 16 Fahrzeuge zur Wartung verkehren sollen, wird es keine Nachtruhe geben.

- Es wird zur Sprache kommen, dass die gesamten Wohngebiete in Trassennähe an Attraktivität verlieren und Lebensqualität sowie Eigentumswerte zerstört werden.

Wir sind nunmehr im Kampf gegen den Transrapid in einer Phase angekommen, in dem wir ohne juristisches Fachwissen, Erfahrung im Verwaltungsrecht und Sachverständige nicht mehr auskommen. Rechtsanwälte und Sachverständige sind jedoch sehr teuer.

Um die Kosten für Anwälte und Sachverständige für den Einzelnen erschwinglich zu machen, haben sich Gegner des Transrapid, auch wenn sie nicht direkt betroffen sind oder keine Einwendung eingelegt haben, solidarisch zur Anti-Transrapid-Einwendergemeinschaft (ATEG) zusammengeschlossen. Der einmalige Obolus beträgt nur Euro 50,--. Ziel der ATEG ist es, das Transrapid-Projekt bereits bei den Erörterungen zu kippen oder zumindest eine Verbesserung für die Betroffenen z.B. durch eine Nachtfahrverbot zu erreichen und damit letztendlich den teuren Klageweg zu vermeiden.

Die ATEG hat den renommierten Fachanwalt für Verwaltungsrecht , RA W. Baumann aus Würzburg – ein Experte in Lärmfragen - mit der rechtlichen Vertretung bei den Erörterungen beauftragt. Es wurde auch bereits ein Gutachten über die Mängel und Risiken des Transrapid in Auftrag gegeben.

Weitere Informationen und einen Aufnahmeantrag in die ATEG finden Sie im Internet unter www. contratransrapid. de

Sollte nach den Erörterungen den Einwendungen der Betroffenen nicht entsprochen werden, ergeht - voraussichtlich Ende 2007 oder Anfang 2008 - ein Planfeststellungsbeschluß, gegen den die Einwender nur noch im Wege einer teuren Klage vorgehen könnten. Ein Baubeginn würde durch die Klage nicht verhindert werden.

Es ist also wichtig, **j e t z t** etwas zu unternehmen:

- Treten Sie der ATEG bei
durch Zahlung des Einmalbeitrages von Euro 50,-- auf das Treuhandkonto von
RA Barzen – wg ATEG
Stadtsparkasse München
BLZ 701 500 00
Konto Nr 41136318

- Spende an
Aktionskreis contra Transrapid e.V.
Stadtsparkasse München
BLZ 701 500 00
Konto-Nr. 75114298
Eine Spendenbestätigung kann bei Angabe des Namens und der Anschrift ausgestellt
werden.

- Teilnahme an Aktionen wie z.B. Demonstrationen, Mithilfe beim Verteilen von
Infomaterial u.a.

Monika Barzen,
Contratransrapid e.V.

Hotelturm auf Olympiazentrum U-Bahnhof

Der Busbahnhof über der U-Bahn Olympiazentrum ist in einem ungepflegten und baulichschlechten Zustand und ist demnächst – nachEröffnung der U3-Verlängerung –
zu gross . Sagt die Stadt. Da kommt die lukrative Verwertung des Geländes für ein Luxushotel grad recht.
Ob sich die Stadt München noch an ihre Hochhausstudie von 1995 erinnert?
Dort heisst es :

„Eine Übereinstimmung von Zentralität und Stadtprofil ist nur im Ensemble Olympiapark zu finden...Das Städtebauliche Profil wird durch den 290m hohen Fernsehturm,das 100m hohe BMW-Hochhaus sowie durch die bis zu 60m hohen
Wohngebäude der ehemaligen Olympiabauten geprägt....Allgemein bestehen beim Vorhandenen Stadtprofil beträchtliche Defizite.
Die bereits als qualitätvoll beschriebenen Bereiche des Olympiaparks stellen die hervorragende Ausnahme dar.Dieses Ensemble ist inseiner Einmaligkeit zu schützen..."

Und steht auch seit 2001 offiziell als Denkmal unter Esembleschutz !
Wir meinen, dass der Standort U-Bahnhof für ein Hochhaus zwischen den Hochhäusern
von BMW und denen des Olympiadorfes nach wie vor ungeeignet ist, dass Blick und
Übergang zur Parklandschaft verstellt und das Ensemble Olympiadorf empfindlich gestört wird.

Wie die SZ von der Sitzung der Stadtgestaltungskommission berichtete entschied sich das Gremium gegen die einsame Stimme des Landesamts für Denkmalpflege für das Projekt – BMW rechnet mit 450 000 Besuchern im Jahr – und für einen Architektenwettbewerb zur weiteren Planung.
Also : cui bono ?

L.Korintenberg

Holen Sie alles aus Ihrem Kabelanschluss raus!
Internet - Telefon - Digitale Zusatzprogramme

cablefon
□ Telefonanschluss mit Flatrate zum Festpreis - inkl. aller Gesprächsminuten ins dt. Festnetz
□ Keine Grundgebühr an andere Anbieter

cablesurf.de
□ Surfen rund um die Uhr, solange Sie wollen zum monatlichen Festpreis. Ab 4,95 € im Monat!
□ 7 Geschwindigkeiten von 70 kbit/s bis zu unglaublichen 16000 kbit/s
z.B: cablesurf 2000fon Surfen + Telefonieren rund um die Uhr
• inkl. aller Gespräche ins deutsche Festnetz
• 2000 kbit/s Download

Cablevista
□ Digitale Zusatzprogramme für die ganze Familie! arena - tividiFAMILY - tividiSPORTS - MTV Tune Inn Spielfilmhighlights, Reportagen, Sport, Erotik und Musik
■ **Noch bis 31.05.07 zu sensationellen Aktionspreisen**

ab 0,99 €

Besuchen Sie uns auf der Messe Eigentum & Wohnen vom 20. - 22. April in der Event-Arena im OG, Stand J7

Eigentum&Wohnen
WOHNIMMOBILIEN-MESSE MÜNCHEN

Kabelfernsehen München ServiCenter GmbH & Co. KG
Medienallee 24
85774 Unterföhring
Tel. 089 – 950 83-100

KABEL& MEDIEN SERVICE

Kinderkonzert

Anfang März fand das Kinderkonzert „Es klopft bei Wanja in der Nacht“, vorgetragen von den „Knöpfen“, dem Kinderchor der Olympiakirche, unter Leitung von Alexandra Ziegler statt.

Mit verschiedenen Instrumenten ließen die Kinder den Schneesturm durch die Kirche heulen.

Das Stück basiert auf dem gleichnamigen Gedicht von Tilde Michels und beschreibt, wie in einer kalten, stürmischen Nacht Mensch, Hase, Fuchs und Bär friedlich in der Hütte zusammenkommen, um bis zum Morgen warm und in Ruhe zu schlafen – dank des Schneesturm sich also trotz der sonst üblichen Streitigkeiten und Feindseligkeiten vertragen.
Die kleinen Sänger konnten ihren Erfolg sehen und hören: Die aufgebauten Stühle reichten nicht aus, um das Publikum zu fassen: Kinder saßen in der 0. Reihe, Erwachsene standen in der hinterletzten. Das knapp halbstündige Stück wurde mit lang anhaltendem Applaus belohnt.
Wir hoffen auf baldige Wiederholung!

Und wer beim nächsten Mal auch auf der Bühne stehen will:
Die „Knöpfe“ freuen sich über neue Sängerinnen und Sänger ab 6 Jahren!
Proben: freitags, 15:00 bis 15:00 Uhr im Gemeindesaal.
Wer noch nicht 6 ist, aber schon 4, kann ein „Knöpfchen“ werden:
Proben: freitags, 16:00 bis 16:30 Uhr.

Zum Entsetzen des Hasen lässt Wanja auch den Fuchs bei sich übernachten.

Es freut sich auf viele Kinder die Chorleiterin Alexandra Ziegler, Tel: 089/ 35 80 39 50.

Manuela Feese-Zolotnitski

Kinderkleider-Bazar

Haben Sie Kinder? Haben Sie Enkel?

Kennen Sie das? „Mama, meine T-Shirts sind mir schon wieder zu klein!“ Oder: „Warum hat denn deine Hose schon wieder ein Loch am Bein?“ Kinder wachsen nicht nur schnell, sondern haben manchmal auch einen enormen Verschleiß an Kleidungsstücken aller Art. Also heißt es immer wieder: zu kleine Sachen aussortieren, neue einkaufen. Wer mehrere Kinder hat, der weiß, dass das Anschaffen neuer Kleider für den Nachwuchs ein ernsthafter Angriff auf den Geldbeutel ist.

Und so war´s auch schon vor 20 Jahren. Deswegen organisierten ein paar engagierte Frauen Mitte der 80er Jahre den ersten „Kinderkleider-Bazar“ hier im Olympischen Dorf. Die Räumlichkeiten stellte freundlicherweise die Katholische Kirche zur Verfügung. Zu Anfang waren es nur wenige VerkäuferInnen, doch im Laufe der Jahre wurden es immer mehr und der Bazar zur festen Institution. Verschiedene Systeme und Methoden wurden ausprobiert und nachgebessert, eine ausgefeilte EDV trug maßgeblich zum Gelingen bei (Danke, Andrea!). Der Bazar wurde weit über die Grenzen des Olympischen Dorfes hinaus bekannt und beliebt: Heute sind es an die 120 VerkäuferInnen, die jeweils am Freitagabend vor dem Bazar ihre Sachen abgeben. Während der Verkaufszeiten am Samstag (meist 10 bis 13 Uhr) kann´s dann schon mal heiß hergehen im Kirchensaal, denn hier ist so manches Schnäppchen zu machen...

Eine echte Erfolgsgeschichte, die des Kinderkleider-Bazars. Zweimal im Jahr findet er statt, meist im April und im Oktober. Hier kann jeder gut erhaltene und saubere Kinderkleidung ver- und einkaufen. (10% des Erlöses werden an wohltätige Organisationen gespendet.)
Möglich ist alles nur, weil jedes Mal über 20 engagierte und hilfsbereite Freiwillige mitmachen – und es gibt sehr viel zu tun: Tische aufbauen, Kleidung auspacken und sortieren, den Verkauf organisieren, nicht Verkauftes wieder einsortieren, Rückgabe und und und. Die meisten der Frauen (Männer sind leider nach wie vor Mangelware) machen den Job schon seit mehreren Jahren – obwohl sie genauso wenig Zeit haben wie alle anderen auch. Ohne sie gäbe es den Bazar längst nicht mehr. Und das wäre sehr bedauerlich, denn die Nachfrage ist groß.

Der nächste Bazar ist übrigens am Samstag, den 21. April 2007. Schön wäre es, wenn „neue“ Mütter (und natürlich Väter) mithelfen und mitanpacken.

Nähere Infos bei: Carine Kreiß, Telefon 3514419,
mail: carine@ckreiss.de .

Roberta Metzger

Olympia triumphans

Der Wanderer setzt den Fuss auf die unterste der Stufen, in den Rasen getreten und unbefestigt. Sie führen hinauf auf den Hügel. Er nähert sich Stufe für Stufe einer Skulptur. Ihre Ausformung erinnert an ein Gabelkreuz. Da war einmal ein anderer, mit einer Dornenkrone, der sein Kreuz selbst hinauf trug auf Golgatha. Warum musste er sterben? Für dich, für mich, für wen? Warum? Was hat sich in zweitausend Jahren geändert? Eine Million Menschen wurden in Ruanda ausgerottet. Gefoltert, massakriert. Zerstückelt, gehenkt, geköpft, durchstochen. Für wen? Elf Jahre sind seither vergangen. Gewiss, was können die Götter dafür?

Des Wanderers Schritte zögern, verharren. Hat nicht, wo dieses grauenvolle Schlachten sich ereignete, dort der Paläanthropos sich einst aufgerichtet zum Menschsein? Jede dieser Stufen zählt dreissigtausend Jahre, beginnt man beim Homo habilis, vielleicht fünfunddreissigtausend. Setzt man den Homo sapiens als Beginn dieser Zeitrechnung, zählt eine Stufe immerhin noch viertausend Jahre. Was ist aus den Menschen, was ist aus uns geworden? "Wuchert mit dem Pfunde" so steht zu lesen und: "Macht euch die Erde untertan". Von der Erkenntnis jedoch ist nirgendwo die Rede. Wer zählt die Götter, nennt die Namen der Propheten, denen Menschen Glauben schenken. Sie thronen, dort oben, versprechen den Himmel, drohen mit Höllenqualen. Sehen Menschen sich zu Boden werfen, die Hände erhoben, Opfer bringend, um die Götter gütig zu stimmen.

Wer lässt sie zu, Genies wie geistige Krüppel?

Der Wanderer betrachtet die Ameisen, die scheinbar ziellos zu seinen Füssen einander begrüssen, ihren Weg weiter verfolgen. Eine Ameise bewege sich auf einer Ebene und darum bleibe ihr Vieles erspart, so sagt man. Punkt, das ist null, ein Strich die erste Dimension, eine Fläche die zweite. Die Höhe des Hügels spürt sie nicht. Ihn zu erklimmen, macht keine Mühe. Doch wenn geschlechtliche Düfte sie locken, wachsen ihr Flügel, wirbeln sie in die dritte Dimension.

Höhenflüge der Menschheit?

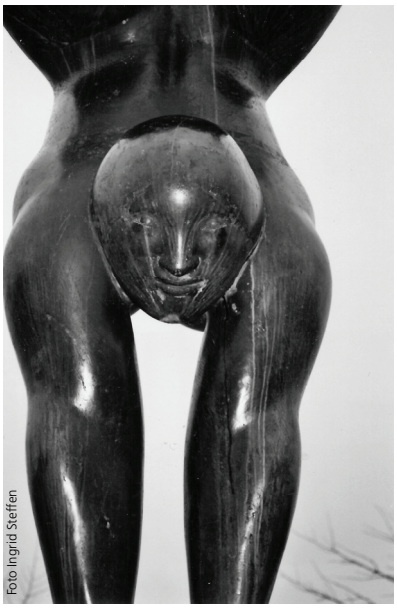


Foto Ingrid Steffen

Tadsch Mahal, Kölner Dom, die Pyramiden, Männer im Mond, Marshopper, das Internet, Besuch auf Titan. Und Kriege. Immer gewaltiger, immer ausgefeilter, unzählbarer die Opfer, immer weiter fort. Die Täter hören die Schreie nicht, spüren nicht die Schmerzen, sehen nicht die Verbrennungen, die abgerissenen Glieder. Sehen nicht die Nägel Wunden reissen.

Sollten wir die Götter, doch um eine neue Dimension anflehen? Bevor es uns dazu gerät, die Erde zu zerstören?

Der Wanderer setzt seinen Weg fort, bergan. Fast schon ist er oben, angelangt im Heute. Steht auf gleicher Höhe mit der Statue, einer Frau. Nein, ihrem Sockel, auf dem die Frau triumphiert. Überlebensgross, stark und nackt, macht sie ihren Handstand auf einer Kugel, grätscht die Beine, gespannt bis zu den Fußspitzen. Ihre Schenkel und Brüste sind wohlgerundet. Sie balanciert auf der Welt, auf der wir leben, auf der wir kriechen. Und richtet den Blick auf den Betrachter, nachdenklich, wie es scheint.

Der Wanderer, von Neugier getrieben, schreitet um die Weltkugel herum, entziffert, was darauf geschrieben steht:

Olympia triumphans per naturam ad artem per artem ad naturam ad hominum pietatem ad humanitatem exstruendam.

Der Triumph der Olympia: über die Natur zur Kunst über die Kunst zur Natur gelingt ihr, ein Gefüge sittlicher Werte zum Wohle des Menschen zu errichten.

Olympia steht auf einem Hügel. Ein Gabelkreuz. Niederschläge von Jahrzehnten überziehen die bronzene Gestalt mit grünen Spuren.Was dem Schöpfer dieses Werkes durch den Sinn ging, als er sie schuf, wir wissen es nicht. Ein Balanceakt? Wollte er die Demokratie aus der Antike in die Neuzeit retten?. Formte er ein Symbol für die Jugend? Legte er den Sieg über den Tod in den Körper einer Frau, deren Leib Gefäss ist für keimendes Leben? Eine Göttin vielleicht, deren Tränen heilen, anstatt den Tod zu beklagen?

Ingrid Steffen

Abriss und Neubau

Neues (vom) Studentendorf

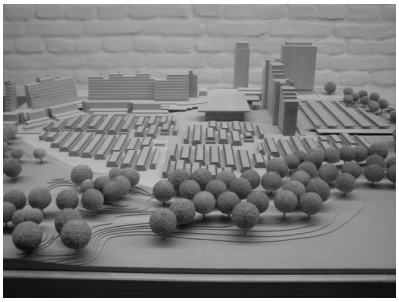
Nach umfangreichen Untersuchungen der Flachbauten (Bungalows) hat
sich das Studentenwerk - statt zur anstehenden Sanierung - zu Abriss und Neubau entschieden.

Zu diesem radikalen Entschluss kam das Studentenwerk München, als sich herausgestellt hatte, dass aufgrund massiver Bauschäden und
nicht verantwortbarem Instandhaltungs- und Energieaufwand eine Sanierung weder sinnvoll noch wirtschaftlich vertretbar ist.
Dies gilt auch unter dem Aspekt der Energieeinsparung und des Umweltschutzes.

Mit dem Abbruch des ersten Teils der Bungalows und ihrem Wiederaufbau in technisch verbesserter Form wird im Sommer 2007 begonnen. Der zweite Abschnitt folgt im Anschluss, so dass Ende 2009 die Baumaßnahme abgeschlossen werden kann.

Architekt des alten und des neuen Dorfes ist Prof. Werner Wirsing, der
in Arbeitsgemeinschaft mit „Bogevischs Büro" der Architekten Hofmann
und Ritzer die Planung verwirklichen wird.

Nach Aussage von Prof. Wirsing bleiben die denkmalgeschützte Struktur des Dorfes – die Anordnung der Bauzeilen und ihre Länge und Breite -
sowie das äußere Erscheinungsbild erhalten. Lediglich die Breite des einzelnen Reihenhauses wird so verringert, dass statt der bisher 800
dann 1052 Appartements entstehen werden.
Dem neuen Konzept haben auch die Denkmalbehörden zugestimmt, da die Veränderungen nur marginal sind und der Erhalt unzumutbar teuer gewesen wäre.



Zu hoffen ist, dass das neue Dorf nach 2009 wieder schnell den alten Charme durch seine Bewohner zurückgewinnt.

L.Korinternderg
Fotos: „Bogevischs Büro"

EIG zeigt bei den Studenten Flagge

Dorfbewohner und Studenten – wir sind ein Dorf: Das war die Botschaft, für die die EIG bei einer studentischen Vollversammlung im Herbst 2006 in der Mensa warb. Der Kulturverein, vertreten durch Andreas Mathyl, und die EIG-Vorsitzende Manuela Feese-Zolotnitski hatten einen Informationsstand aufgebaut, der von den jungen Leuten rege besucht wurde, nicht nur wegen des gratis erhältlichen Dorfboten. Auch die Studenten glänzten mit einer Vielzahl spannender Aktivitäten bei ihren Info-Tischen: So betreiben sie eine Werkstatt, bei der man sich Werkzeuge ausleihen kann; der regelmäßige und supergünstige Kinoabend in der Mensa dürfte auch für Dörfler sehr attraktiv sein. EIG-Beiratsmitglied Wolfgang C. Goede ging unterdessen durch die gut besetzten Tischreihen, verteilte EIG-Bierdeckel, kam dabei ins Gespräch über den Transrapid und warum er im Dorf auf so große Ablehnung stößt. „Ein guter Abend", resümierte die EIG-Chefin den Einsatz. „Netzwerken ist wichtig und die Grundlage für eine engere Kooperation in Zukunft."

W.Goede

TERMINE, TERMINE

CSU

Stammtisch und Diskussionsrunde für alle politisch Interessierten. Jeden **ersten Mittwoch um 19.30 Uhr** im Le Tastevin: **5.4./ 3.5./ 7.6./ 5.7./ 2.8./ 6.9./ 4.10./ 8.11./6.12. 06**

Klausurtagung des CSU Ortsverbandes Olympiadorf mit der politischen Jugend im OD (Ansprechpartner: Gabriele Tomsche Tel. 351 6795) - **Frühjahr 2006**

Frühschoppen des CSU-Ortsverbandes, unter Voraussetzung eines gemeinsamen **Sommerfestes** im OD **Sonntag im Juli (?)** - Sommerfest-Termin noch offen

Teilnahme am Kocherlball Sonntag, **16.7.06**, am Chinesischen Turm Teffpunkt: 5.30 Uhr U-Bahn (Ersatztermin So 23.7.06)

Radl-Tour **Herbst 2006 –** durch den 11. Stadtbezirk, dem das Olympische Dorf angehört. Start vom Forum 1.

Weitere Veranstaltungen sind in Planung. Themen und Termine werden rechtzeitig im Schaukasten in der Ladenstraße veröffentlicht und können jederzeit unter www.csu.de/ov-olympiadorf abgerufen werden.

Bezirksausschuss 11 des 11. Stadtbezirks Milbertshofen – Am Hart

Geschäftsstelle Nord: Tel. 159 86 89 32
Fax 159 86 89 21, bag-nord.dir@muenchen.de

Öffentliche Sitzungen Mittwoch - 19.30 Uhr: 19.4./ 17.5./ 21.6./ 19.7./ 20.9./ 18.10./ 15.11./ 13.12.2006
(Bürgersprechstunde jeweils 1 Stunde vorher)
Ort: Kulturhaus Milbertshofen, Schleißheimer Str. 332/ Ecke Keferloherstr. (U2 Milbertsh., Ausg. Keferloher Str. ca 700 m)

Bürgerversammlung Donnerstag, **29. Juni 2006**
Kulturhaus Milbertshofen (Adresse siehe oben)

EVANGELISCHE OLYMPIAKIRCHE

Ökumenische Passionsandachten 2006
8. März, 20 Uhr in der Olympiakirche - Bernhard Götz
15. März, 20 Uhr in der Olympiakirche - Gerlinde Singer
22. März, 20 Uhr in der Olympiakirche - Franz Kohlhuber
29. März, 20 Uhr in der Olympiakirche - Pater Niall
5. April, 20 Uhr in der Olympiakirche - Uschi Huber
Die „Joyful Voices" (Gospelchor der Olympiakirche) singen im Gottesdienst am 19.03., 10 Uhr Evangelische Olympiakirche

Bilderausstellung Nicole Manske
Nicole Manske lebt im Olympischen Dorf. Sie malt zauberhafte Bilder, sie ist schwer körperbehindert. Mit einer Ausstellung wollen wir den Mut und die Kraft, die in ihren Bildern steckt, würdigen: **Montag, 20. März, 20 Uhr**

Seminar Gewaltfreie Kommunikation
Seminare für Gewaltfreie Kommunikation sind mittlerweile fester Bestandteil unseres Angebotes in der Olympiakirche.
Am **Samstag, 13.05.06 von 9-18 Uhr** bieten wir unter der Leitung von Siegrid Haas wieder ein Einführungsseminar für diese Form der besseren Kommunikation an. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 40 EUR. Anmeldung über Frau Eisenberger Tel. 351 9429.

KATHOLISCHE KIRCHE FRIEDEN CHRISTI

Regelmäßige Gottesdienste
Samstag 18 U, Sonntag 10 U
Mi+ Fr 8.30 U, Do 19 Uhr
Schweigemeditation, kl. Kirche: 3. Mittw. j. Monat 19 Uhr
Passionsandachten s. Ev. Kirche
Bußgottesdienst Do 6.4. - 19 U
Palmsonntag, 9.4. - 10 U
Palmweihe und Prozession (Beginn vor der kleinen Kirche)
Feier Paschamahl („Exodus-Feier") 12.4. - 18.30 U (Anmeldung erford.)
Gründonnerstag 13.4. - 20 U
Gottesdienst m. anschl. **Agape** u. **Abschlussmeditation** 22 U
Karfreitagsgottesd. 14.4. - 15 U
Osternacht Karsamst. 15.4. - 21 U
Ostersonntag 16.4. - 10 U
Erstkommunion 28.5. - 10 U
Firmung 7.7. - 17 U

Kindergottesdienste
So. 10 U: 26.3., 14.5., 28.5., 18.6.
17 U: 1.3., 13.4.; 11 U: 14.4.
jed. Do. in der Fastenzeit 17 U: Bruder Willibald entdeckt d. Kirche

Treffpunkt Senioren
Alle 14 Tage dienstags 14.30 U Raum 6 Kath. Pfarrzentrum:
7.3./ 21.3./ 4.4./ 2.5./ 16.5./ 30.5./ 20.6./ 4.7./ 18.7.

Kindergarten Frieden Christi
Anmeldung 14.2-28.3. Straßbergerstr. 7 Tel 139 5769-0,
frieden-christi.muenchen@kita.erzbistum-muenchen.de

MIOD-Konzerte jeweils Sonntag
26.3. - 18 U für Kinder und Erwachsene : Musik liegt in der Luft - Die Welt der Blasinstrumente
23.7. - 20 U Sommerserenade

Stellplätze zu vermieten
nicht überdacht, hinter HMR 14 (Fußgängerebene): Kath. Pfarramt, S 5/1, Tel. 351 46 82,
frieden-christi.muenchen@erzbistum-muenchen.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro
Mo bis Fr 9-12 Uhr
Di bis Fr 15-17 Uhr

BEITRITTSFORMULAR

An die EIG
Connollystr. 12, 80809 München
oder Briefkasten Wettersäule

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur
Einwohner-Interessen-Gemeinschaft Olympisches Dorf e.V. (EIG)

Ich zahle einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von:
☐ Euro 18.- ☐ Euro 20.- (für auswärtige Mitglieder)

Ich/ Wir gestatte/n der EIG bis auf Widerruf, den Mitgliedsbeitrag von meinem/ unserem Konto einzuziehen.:
Nr ☐☐☐☐☐☐☐☐☐ bei ..... BLZ ☐☐☐☐☐☐☐☐

☐ Ich habe Interesse an einer Mitarbeit

Die Mitgliedschaft kann mit einer Frist von drei Monaten zum Ende des Kalenderjahres gekündigt werden.

Name ..... Vorname .....
Beruf* ..... Tel./Fax ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐
Straße ..... Nr ☐☐☐☐☐
PLZ ☐☐☐☐☐ Wohnort .....

Ich bin Eigentümer/Mieter in der WEG* .....

Datum ☐☐ ☐☐ ☐☐☐☐ Unterschrift

* Die Beantwortung ist freiwillig

IMPRESSUM

Herausgeber
Einwohner-Interessen-Gemeinschaft
Olympisches Dorf e.V.
Connollystraße 12
80809 München
Tel. 52 45 89
vorstand@eig-olimpiadorf.de
www. eig-olimpiadorf.de

Vorstand
Manuela Feese-Zolotnitski
Ludger Korintenberg
Dr. Renate Weber

Redaktion
Manuela Feese-Zolotnitski

Druck
Bittera Druck GmbH
Triebstraße 11 a
80993 München
Tel. 36 30 90

Auflage 3 500

Flohmarkt am Forum

Kleinanzeigen sind für EIG Mitglieder kostenlos

FLOHMARKT

05. 05.

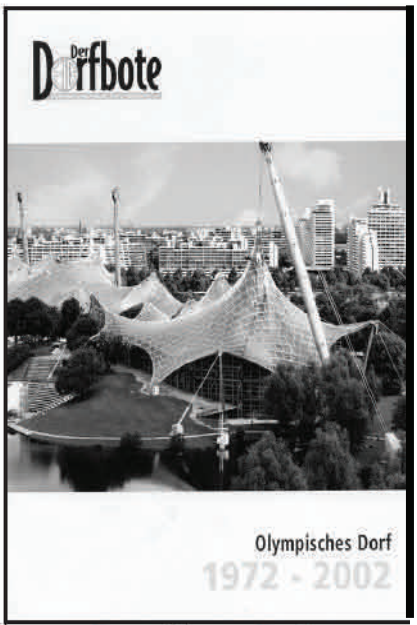
PLATZ AM FORUM

mit Pflanzentauschbörse

am Samstag.
6.mai 2006
10-16 Uit
Platz am Forum

Auskunft und
Organisation
Frau Reichi
tel. 351 4393

Ersatztermin 12.05



Der Jubiläums-Dorfbote
Nr.74/2002
- Sonderausgabe -
ist für 5 EUR bei der EIG erhältlich